

der sonstigen Beschaffenheit nach zur Beförderung als Briefe geeignet sein und dürfen weder unter »Einschreiben« befördert werden, noch das Gewicht von 250 g überschreiten. Zum Verschluss sind Briefumschläge zu verwenden, die mit einem breiten roten Rand versehen sind und am Kopf in großen Buchstaben die Bezeichnung »Bahnhofsbrief« tragen; auf der Rückseite des Briefumschlags ist der Name des Absenders anzugeben. Sofern ein Empfänger Zeitungen auf diese Weise zu beziehen wünscht, müssen sie wie Bahnhofsbriefe verpackt und frankiert werden; Bedingung ist aber, daß Gewicht und Beschaffenheit briefmäßig sind.

Bahnhofsbriefe müssen vom Absender frankiert werden. Die neben dem gewöhnlichen Porto zu entrichtende Gebühr für die tägliche Abholung je eines mit einem bestimmten Eisenbahnzuge beförderten Briefs von demselben Absender an einen Empfänger beträgt 12 *M* für den Kalendermonat oder, wenn die Beförderung für kürzere Fristen als einen Monat erfolgen soll, 4 *M* für die Woche oder einen Teil einer Woche. Die Gebühr ist von dem Empfänger im voraus zu zahlen. Die Aushändigung der Bahnhofsbriefe erfolgt nur gegen Vorzeigung des Ausweisschreibens am Bestimmungsort durch das Personal der Bestimmungsanstalt. Die näheren Festsetzungen hierüber werden von dem Vorsteher dieser Postanstalt unter tunlichster Berücksichtigung der Wünsche des Empfängers ein für allemal getroffen. Meldet sich der Abholer nicht rechtzeitig zur Empfangnahme des Briefs, so wird dieser gegen die im vorstehenden unter B festgesetzte Gebühr durch Eilboten bestellt. Die Eilbestellung bei unterbliebener Abholung erfolgt vom Bahnhof aus, sofern daselbst eine Einrichtung für die Eilbestellung von Briefen besteht, andernfalls von der Ortspostanstalt aus, wohin der Bahnhofsbrief mit aller nächster Gelegenheit vom Bahnhof befördert wird.

### Kleine Mitteilungen.

Pensionsfonds des Schriftstellervereins »Concordia« in Wien. — Der Pensionsfonds der »Concordia« hielt am 19. d. M. unter dem Voritze des Obmanns Dr. Steinbach seine 34. ordentliche Generalversammlung ab. — Dem Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß der Fonds auch im abgelaufenen Jahre sich weiter gekräftigt hat und daß insbesondere die Entwicklung der Witwenabteilung als überaus befriedigend bezeichnet werden darf. Der Pensionsfonds hat im Jahre 1905 an Invaliden-, Alters- und Witwenpensionen sowie an Erziehungsbeiträgen 135 650 Kronen und in den 34 Jahren seines Bestandes insgesamt 2 565 917 Kronen für die genannten Zwecke zur Auszahlung gebracht. — Der Vorsitzende gedachte des kürzlich verstorbenen Mitglieds Hofrats Friedrich Uhl, der zu den ersten Anregern der Gründung der »Concordia« gehört und die ersten Mittel für deren humanitäre Zwecke herbeigeschafft habe. — Die Generalversammlung genehmigte den Rechenschaftsbericht, erteilte dem Pensions-Ausschuß Entlastung und würdigte anerkennend und dankbar die Mühewaltung der Revisoren, sowie der Vereinsärzte Professor Dr. Pollak, Professor Dr. Schiff und Dr. Spitzer. Sie sprach endlich allen Förderern der Fonds-Interessen den wärmsten Dank aus. In den Ausschuß wurden die Mitglieder Heinrich Adler, Siegmund Hahn und Jakob Trenschnier wieder- und Herr Louis Beer neugewählt. Dem aus dem Ausschuß ausscheidenden Mitglied Herrn Moritz Fuchs wurde für seine eifrige Mitwirkung an den Arbeiten der Verwaltung der Dank ausgesprochen.

Die mit dem Pensionsfonds der »Concordia« eng verknüpfte Alters- und Invalidenkasse der Wiener Journalisten hatte einige Tage vorher ihre Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende Herr Dr. Steinbach bezeichnete den Stand der Kasse als überaus günstig und ihre Entwicklung als sehr gedeihlich. Die Generalversammlung genehmigte den Rechenschaftsbericht und erteilte dem Vorstand Entlastung. In den Vorstand wurden die ausscheidenden Mitglieder Valduin Bricht und Siegmund Hahn sowie der ausscheidende Ersatzmann Friedrich Leiter wiedergewählt.

(Nach: Wiener Zeitung.)

Besuch deutscher Journalisten in England. (Vgl. Nr. 143, 144 d. Bl.) — Die Vertreter deutscher Zeitungen besuchten am 23. Juni Stratford-on-Avon. Sie wurden auf der Bahnstation vom Bürgermeister, den Stadtverordneten und den Kuratoren der Stratford Shakespeare-Gedächtnisstätten em-

pfangen. Nach dem Besuch von Shakespeares Geburtshaus legten sie in der Kirche am Grabe des Dichters einen Lorbeerkranz mit einer Schleife in den deutschen Farben nieder. Friedrich Dernburg-Berlin feierte dabei in seiner Ansprache das Gedächtnis Shakespeares. Bei dem Frühstück im Hause des Bürgermeisters wurden begeistert aufgenommene Trinksprüche auf König Eduard und Kaiser Wilhelm ausgebracht. Sidney Lee, Vorstand des Kuratoriums der Shakespeare-Stätten, weihte sein Glas dem unsterblichen Gedächtnis Shakespeares und pries in beredten Worten die Hingabe und Verehrung, die Deutschland immer dem König der Dichter bewiesen habe. Mehrere der deutschen Gäste dankten mit Wärme für den ihnen in England überall bereiteten herzlichen Empfang. Bei der Besichtigung der bemerkenswerten Stätten in Stratford diente der Shakespeare-Darsteller Benson den Gästen als Führer.

(Deutscher Reichsanzeiger.)

Versteigerung von Büchern, Stichen usw. im Hotel Drouot zu Paris. — Die Bücher und Stichauktionen im Hotel Drouot zu Paris folgen mit unheimlicher Geschwindigkeit aufeinander, so daß sich die Berichterstattung auf die wichtigsten Verkäufe beschränken muß. — Wir möchten jedoch, bevor wir die Auktionen vom Mai und Juni berühren, einen Verkauf von wertvollen Stichen erwähnen, der am 25. April unter der Leitung von Lair-Dubreuil, Roblin und Paulme im Hotel Drouot stattgefunden und 31 181 Frs. ergeben hat. Die Auktion umfaßte hauptsächlich alte Stiche und wurde unter dem Titel »Sammlung des Herrn A. F.« unter den Hammer gebracht.

Der höchste Preis, 2000 Frs., wurde für einen Doppelstich von Debucourt, betitelt »Les Compliments« und »Les Bouquets«, farbige Stiche, restaurierter Rand, bezahlt. — Ein anderer farbiger Stich desselben Künstlers »La Promenade publique«, breiter Rand, brachte 1800 Frs. — Der oben erwähnte Stich »Les Compliments«, ohne Gegenstück, ebenfalls farbig, aber mit schmalem Rand, ergab 380 Frs., — der farbige Stich »Promenade de la galerie du Palais-Royal« von demselben, mit restauriertem Rand, erreichte 960 Frs., — ein erster Abdruck des farbigen Stiches »La Rose mal défendue«, ebenfalls von Debucourt, brachte 390 Frs. — Folgende Stiche erzielten über 1000 Frs.: ein farbiger Stich »L'Avou difficile« von Janinet, nach Lawrence, breiter Rand, 1500 Frs., — das launige Bild »Les Hasards heureux de l'escarpolette« von Launay, nach Fragonard, Exemplar mit breitem Rand, vor der Widmung, 1350 Frs., — der farbige Stich »Les comédiens comiques« von Janinet, nach Watteau, wurde nebst seinem Gegenstück »Le rendez-vous comique«, beide mit breitem Rand, für 1300 Frs. zugeschlagen.

Mit 500–1000 Frs. wurden folgende Stiche bezahlt: »Le lever« von Massart, nach einem Bilde Baudouins, Probeabzug des Künstlers, mit Rand, 505 Frs., — derselbe Stich, von Massart, und sein Gegenstück »La Toilette« von Ponce, avant la lettre, 500 Frs., — der Doppelstich »Les compliments du jour de l'an« und »Les présents du jour de l'an«, nach einem Gemälde von Huet, avant la lettre, mit Rand, 730 Frs., — ein alter Probeabdruck des Porträts »Marie-Antoinette«, farbiger Stich, von Janinet, 505 Frs., — der farbige Doppelstich »Le baiser de l'amitié« und »Le baiser de l'amour« von Janinet, nach Doublet, breiter Rand, 640 Frs., — ein anderer Doppelstich »Le billet doux« und »Qu'en dit l'abbé?« von Launay, nach Lawrence, breiter Rand, 550 Frs.; — der erste der beiden Stiche, ebenfalls breiter Rand, premier état, von demselben Stecher, nur 120 Frs. — Ein von Levachez, nach einem Gemälde von Boilly gestochenes Bild »Napoléon Bonaparte, premier consul«, dem noch die Truppschau von Quintidi beigelegt worden war, erreichte 600 Frs., — der in Vistermanier ausgeführte und mit Farbstift übermalte englische Stich »A Lady and his children relieving a poor cottager« und »Schoolboys giving charity to a blind man« von Smith, nach W. Bigg, 745 Frs.

Bemerkenswert waren weiter folgende Nummern: »Le Carquois épuisé« von Launay, nach Baudouin, breiter Rand, 280 Frs., — »Le danger du tête-à-tête« von Simonet, nach Baudouin, breiter Rand, 250 Frs., — der hübsche, ebenfalls nach einem Bilde Baudouins von Chevillet ausgeführte Stich »Le lever vêtement«, premier état, avant toutes lettres, schmaler Rand 150 Frs., — der spaßige Stich von Vertaug »Le charlatan allemand« und sein Gegenstück »Le charlatan français«, die einen